

gab's ein Grüßen und Händedrücken, ein gegenseitiges Erkennen und jubelnden Zuruf, dass Einem das Herz im Leibe lachte und der gute Gerstensaft nur um so besser schmeckte. Unter solchen Umständen kam das um 12 Uhr beginnende gemeinschaftliche Mittagmahl noch Manchem zu früh, doch der Gedankenaustausch wurde auch während diesem lebhaft fortgesetzt. Nachdem man der ausgezeichneten Küche des „Duschelbräu“ die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, ging man zu den ernstesten Aufgaben der Zusammenkunft. Die Tagesordnung erhielt unter allgemeiner Zustimmung insoweit eine Abänderung, als die ausgestellten Werkzeuge zuerst einer genauen Besichtigung unterworfen wurden. Die Ausstellung, von den Firmen H. Cohn j. - München, Ludwig & Fries - Frankfurt a/M. und J. Krippner - Regensburg beschickt, zeigte so manche neue und praktische Werkzeuge. Besonders sind verschiedene Schwungrad einrichtungen, Boley'sche Drehstühle und eine sehr praktische Arrondirmaschine zu erwähnen. Den Herren Ausstellern sei hiermit auch öffentlich der freundliche Dank für ihre Betheiligung ausgesprochen. Nachdem Alles genau gemustert und bei den Meinungsverschiedenheiten über die diversen Schwungräder manch kräftiges Wort hin und wieder gesprochen war, wurde vom I. Vorstand Herrn Seipel die Versammlung eröffnet, und gab derselbe seiner Freude für die zahlreiche Betheiligung Ausdruck. Herr J. Kollmann - Rosenheim hiess die Versammelten im Namen der Collegen Rosenheims herzlich willkommen, wonach man zur Vorstellung aller Anwesenden schritt. Der Vorstand des Münchener Vereins, Herr Gebhard und Herr Pietsch - Landshut waren als Gäste anwesend. Von 37 Mitgliedern hatten sich eingefunden: H. Baader - Geiserfeld; G. Binder - Mühlendorf, J. Böck - Tittmoning, E. Braun - Schwaben, L. Braun - Pfaffenhofen, S. Fackler - Aichach, H. Geromüller - Kraiburg, A. Grainer - Reichenhall, J. Kollmann - Rosenheim, A. Mannhart - Mühlendorf, M. Mileder - Grafing, J. Neuberger - Isen, J. Neuberger - Haag, C. Piracher - Laufen, L. Ruepp - Wasserburg, A. Seipel - Neumarkt a/R. und J. Strauss - Neumarkt a/R. Ausserdem waren anwesend und wurden in den Verein aufgenommen: K. Albrecht's Wittwe, vertreten durch Geschäftsführer H. Grainer - Rosenheim, J. Beyer - Erharting, M. Bauer - Reichenhall, J. Ewald - Rosenheim, J. Fischer - Prien, J. A. Gallinger - Ostermünchen, M. Hechenleitner - Ellbach, J. Königsteiner - Rosenheim, G. Primsteiner - Rosenheim. Nach Uebergabe der betreffenden Schriftstücke an die Neuaufgenommenen erstatteten die beiden Schriftführer Bericht über die Thätigkeit des Vereins und wurde das Vorgehen gegen einen bekannten Münchener Annoncen - Schwindler allgemein mit grosser Befriedigung gut geheissen und constatirt, dass von Seite des Publikums mehreren Collegen die allgemeine Zufriedenheit über eine solche Kampfweise unseres Vereines ausgesprochen wurde. Die vorgelegten Rechnungen wurden richtig befunden. Auf Ersuchen des Vorstandes verbreitete sich Herr Gebhard - München in längerer Rede über Zweck und Bedeutung des Centralverbandes und die Vortheile, welche unserm Verein durch seinen Beitritt zu demselben entstehen würden. In darauffolgender längerer Debatte kam man zu dem Schlusse, dass der Beitritt zum Centralverband sehr wünschenswerth sei, jetzt aber, wo unser Verein selbst noch der innern Kräftigung und Erstarkung bedarf, dieser Antrag verfrüht ist und dieser Punkt daher zu weiterer Berathung bis zur nächsten Versammlung verschoben, gleichzeitig aber eingehendes Studium dieser Frage jedem Einzelnen dringend empfohlen wurde.

Eingelaufene Glückswunschtelegramme von Herren Collegen Rink - Ingolstadt und der Firma Ruttman & Klein - Kempten gelangen zur Verlesung. Auch über die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes entspann sich ein lebhaftes Wortgefecht und wurde endlich der erste Montag im Mai 1879 als Tag und München als Ort der Versammlung festgesetzt.

Somit war die Tagesordnung erschöpft und begaben sich die meisten Mitglieder der Einladung des Herrn Primsteiner - Rosenheim entsprechend in einen schattigen Sommerkeller, wo das erfrischende und erquickende braune Nass — in echtem Stein gefasst — bis zum Abgang der Züge Alles in collegialer Freundschaft und Gemüthlichkeit beisammen hielt; eine kleine

Anzahl von Collegen sogar zu einem Ausflug nach Kufstein, der sich jedoch unerwartet bis Innsbruck ausdehnte, begeisterte.

Jedenfalls hat unsere Zusammenkunft so manches Gute gewirkt, und das Gefühl der Eintracht und Zusammengehörigkeit gepflegt und gekräftigt. Mögen auch jene Collegen, welche unserer Verbindung noch gleichgültig gegenüber stehen, sich recht bald unseren Bestrebungen anschliessen, damit wir mit vereinter Kraft kämpfen können, gegen all' die schädlichen Einflüsse, welche unsere schöne Kunst so sehr in Verfall gebracht und unsere materiellen Interessen so tief geschädigt haben.

Für den oberbayerischen Gauverband.

L. Braun, II. Schriftf.

NB. Gleichzeitig werden sämtliche geehrte Mitglieder unseres Vereines ersucht, ihr Mitgliederverzeichniss mit den Namen der oben angegebenen Herren Collegen zu vervollständigen.

Praktische Anleitungen in der Reparatur bezw. Repassage.

(Fortsetzung.)

Ist auch dieser Eingriff in Ordnung, so nehme man das Kleinbodenrad vor, reinige dasselbe und sehe genau nach ob die Zapfen nicht eingeschlagen sind; falls ja, dann, aber auch nur dann, polire man dieselben mit Aufmerksamkeit nach, jedoch nicht mehr als der Zapfen angegriffen ist. Viele Uhrmacher haben die Gewohnheit, jeden Zapfen, ob eingeschlagen oder nicht, nachzupoliren, ja es gilt bei Vielen als Masstab über solide oder unsolide Arbeit, wenn ein College oder Gehilfe jeden Zapfen ohne Ausnahme polirt oder es unterlässt. Dies ist noch eine althergebrachte Sitte aus der weiland Spindeluhrenzeit, wo aber auch sodann jedes Zapfenloch sauber ausgefüttert wurde. Da aber heute die feineren Zapfen in Steinen laufen und selten ein Uhrmacher sich die Mühe nehmen kann neue Steine einzusetzen, so ist diese schöne Sitte zur Unsitte geworden, denn durch die schlotternden Zapfen geht mehr Kraft verloren als dem Uhrmacher lieb sein kann. Was soll überhaupt aus einer Uhr werden, wenn jeder Uhrmacher, welchem dieselbe Uhr in die Hände kommt, die Zapfen polirt und Keiner daran denkt, die Triebe bezw. Wellen oder Steine zu erneuen. Den Kraftverlust der zu weiten Zapfenlöcher wird die feinste Politur an den Zapfen niemals ersetzen. Darum, meine lieben Collegen, nur nicht gedankenlos nachbeten: „Prüfet Alles und behaltet das Beste!“ Besonders den ersten Theil dieses Satzes sollte ein jeder Uhrmacher in der vollen Bedeutung des Wortes beherzigen.

Sind die Zapfen in Ordnung, so nehme man das Federhaus ab und stelle das Kleinbodenrad zum Minutenrade ein, und untersuche den Eingriff nach angegebener Art und Weise. Man muss aber auch jeden Eingriff so lange genau beobachten, bis das Rad reichlich eine Umdrehung vollbracht hat, da es sehr häufig vorkommt, dass Zähne fehlerhaft sind, die man beim blossen Ansehen gar nicht bemerken konnte. Der grösste Theil der Räder ist schon auf der Theilmaschine unrund eingeschnitten, durch das Aufreiben des Loches wird es auch nicht verbessert und die gewöhnlichen Schweizer Fraisen machen dem Rade vollends den Garaus. Daher die an anderer Stelle beschriebene Methode die Räder rund zu setzen, nicht eindringlich genug empfohlen werden kann.

In welchem Maasse ein unrund aufgenietetes Rad in seiner Theilung unrichtig wird, ist am besten aus nachfolgender Zeichnung ersichtlich. *a* ist das wirkliche Centrum des Rades, *c* die Peripherie oder wirklicher Durchmesser, *e e'* die Theilung, welche bei diesem Verhältnisse vollkommen richtig ist. Um nun die Differenzen besser zur Veranschaulichung zu bringen, ist das verschobene Centrum in bedeutender Abweichung gegeben, wozu die Bemerkung, dass der zehnte Theil dieser verhältnissmässigen Abweichung genügt, um ein Rad vollkommen unbrauchbar zu machen. *b* ist also das durch eine xbeliebige Veranlassung verschobene Centrum, *d* der, dem verschobenen